

# Schutzengeli in Zürich gelandet

Confiseur Bachmann AG eröffnet Fachgeschäft in Sihlcity – weitere Niederlassung im Shoppi Tivoli Spreitenbach geplant

Die Luzerner Schutzengeli von Confiseur Bachmann AG gibt es ab sofort auch in Zürich. Im neuen Fachgeschäft in Sihlcity laden 10'000 der Truffes-Spezialitäten sowie ein riesengrosses Schutzengeli zum Schmaus und zu einem beflügelnden Fotowettbewerb ein. Wie man es vom führenden Zentralschweizer Confiseur mit seiner breiten Angebotspalette gewohnt ist, werden neu auch in Zürich Genuss, Erlebnis, Innovation und Kundendienst an oberster Stelle stehen.



Bilder: zVg

Raphael und Matthias Bachmann (vorne) mit dem Riesenschutzengeli



Schutzengeli kommen überall gut an – auch in Zürich. Davon sind die Luzerner Matthias und Raphael Bachmann überzeugt. Die Brüder führen das Unternehmen in vierter Generation. In ihrer Heimatregion ist das Unternehmen mit 385 Mitarbeitenden Marktführer. Mit dem neuen, nach Feng Shui gestalteten und 1,6 Millionen teuren Fachgeschäft im Zürcher Einkaufszentrum Sihlcity eröffnet Confiseur Bachmann nun seine 16. Niederlassung – die erste ausserhalb der Zentralschweiz. Die Expansion geht weiter: Im März 2014 wird das Luzerner Unternehmen im Shoppi Tivoli Spreitenbach sein zweites Ladengeschäft ausserhalb der Zentralschweiz eröffnen. «Beide neuen Standorte werden wir mehrmals täglich



Confiserie-Weltmeisterin Juliane Bachmann mit dem Riesenschutzengeli

frisch aus Luzern beliefern, aber selbstverständlich wird auch vor Ort stetig gebacken», sagt Raphael Bachmann. Mit Frische, Qualität, mit vielen innovativen Produkten und einer breiten Angebotspalette hat sich das Unternehmen einen Namen geschaffen. Kunden wählen zudem zwischen 16 verschiedenen Salaten, 20 Sandwichsorten, Panini-Köstlichkeiten, Spezialtorten, Cupcakes, Kaffee und weiteren

weltmeisterlichen Kreationen von Juliane Bachmann (www.weltmeisterin.ch). Dazu gehört auch das prämierte Mehrwertbrot. Für diese und viele weitere Ideen und Kreationen im Confiserie- und Backbereich wurde das Unternehmen mit internationalen Preisen geehrt und gilt in seiner Branche als einer der innovativsten Betriebe Europas.

pd

## Tausend strahlende Gesichter in zwölf Jahren

Die Stiftung Wunderlampe erfüllt tausendsten Wunsch

Die Stiftung Wunderlampe setzt sich seit 12 Jahren ein, um Herzenswünsche von schwerkranken und behinderten Kindern wahr werden zu lassen. Dank einem grossen Engagement des gesamten Wunderlampe-Teams und den zahlreichen freiwilligen Traumteam-Mitgliedern durfte die Stiftung Wunderlampe am 6. September 2013 in Dietikon ZH ihren tausendsten Wunsch erfüllen.

Bei der Gründung der Stiftung Wunderlampe im 2001 waren es erst wenige Wünsche. Doch jährlich wurden es immer mehr. Nach 12 Jahren und mittlerweile durchschnittlich drei Wunscherfüllungen pro Woche durfte die Stiftung Wunderlampe letzten Freitag den tausendsten Wunsch erfüllen. «Ob es nun der erste, der 267. oder der 999. Wunsch ist, das überglückliche Gesicht eines vom Schicksal getroffenen Kindes berührt mich immer wieder von ganzem Herzen. Dass wir nun aber bereits den tausendsten Wunsch erfüllen konnten und so viele Kinder für einen Tag ihre Sorgen vergessen lassen durften, ist ein unbeschreibliches Gefühl», freut sich die Gründerin und Geschäftsleiterin Karin Haug-Bleuler.

**Der tausendste Wunsch – Kevin auf einem 33 Meter hohen Kran**

Einmal auf einen ganz hohen Kran steigen. Für einen Jungen ist das vielleicht kein

aussergewöhnlicher und schwieriger Wunsch, für Kevin jedoch schon. Denn der 12-jährige Junge hat eine Hemiparese rechts, d.h. er ist halbseitig gelähmt. Daher ist es für ihn nicht möglich, aus eigener Kraft zu klettern. Die Stiftung Wunderlampe hat auch für Kevin alles Mögliche unternommen und konnte so seinen Herzenswunsch am 6. September 2013 als tausendsten Wunsch wahr werden lassen. 33 Meter hoch, 60 Tonnen schwer – ein Kran, wie es sich Kevin nicht besser hätte wünschen können. In Dietikon wartete dieses schwere Gefährt, der mobile Kran Lieberr MK 100 darauf, von Kevin bezwungen zu werden. Zusammen mit seiner Mutter, Jaqueline, und dem Kranführer Christian der Firma Richi Weiningen ging es in der Führerkabine 33 Meter in die Höhe.

Fasziniert saugte der 12-Jährige jedes Wort von Christian auf und beobachtete ihn begeistert bei seiner Arbeit. Als Kevin dann selbst ans Steuer des 60 Tonnen schweren Krans durfte, merkte man dem eher schüchternen Jungen die unendliche Freude an. Als er die Kabine selber nach unten fahren durfte, blickte er nochmals strahlend zurück und sagte: «Tschau da obe!»

pd

